

Die „Quer“-Vernissage lockt Besucher

Röhrnbacherin Luise Haydn stellt ihre Werke im HNKKJ aus



Bei der Vernissage: HNKKJ-Vizevorsitzender Martin Windpassinger (v.l.), HNKKJ-Kulturbbeauftragte Filiz Bayerlein, Musikpädagogin Anna Falkner, Künstlerin Luise Maria Haydn, Kreisheimatpfleger und Laudator Karl-Heinz Reimeier und der ehemalige Bundestagsabgeordnete Bartholomäus Kalb.

– Fotos: Schreiber

Von Reinhilde Schreiber

Waldkirchen. Jede Menge Gäste waren bei der Ausstellungseröffnung der Röhrnbacher Künstlerin Luise Maria Haydn ins HNKKJ gekommen.

Nach der musikalischen Einstimmung durch Musikpädagogin Anna Falkner hieß die Künstlerin alle persönlich willkommen, unter anderem den ehemaligen Bundestagsabgeordneten Bartholomäus Kalb, stellvertretenden Landrat Franz Brunner, Röhrnbachs Bürgermeister Leo Meier, Laudator Karl-Heinz Reimeier, den Vorsitzenden des Kulturvereins Röhrnbach Hans Krottenthaler, Direktor Helmut Scheibenzuber, vom HNKKJ Vizevorstand Martin Windpassinger, Kulturbbeauftragte Filiz Bayerlein, Jugendbeauftragte Dr. Marion Penninger sowie Künstlerkollegen.

„Ich bin ein Farbenmensch, 1960 geboren und mit neun Geschwistern aufgewachsen. Im Al-



Neuestes Haydn-Werk 2023: „Rote Wucht“ – Lack/Kunststoff.

ter von 16 Jahren kam ich durch Zufall zum Malen“, zählte Luise Haydn, die im HNKKJ auch Kunstbeauftragte ist, in einer Kurzvita ihren Werdegang auf.

Filiz Bayerlein beeindruckte die Vielfalt der Künstlerin, die sich in der aktuellen Werkschau mit ihrem künstlerischen Weg durch

einige Jahrzehnte präsentiert. Der Ausstellungstitel „Quer“ passe daher perfekt zur Schau – lässt dieser doch viel von Luise Haydns künstlerischer Reise entdecken.

Stellvertretender Landrat Franz Brunner findet Haydns Exponate „extrem inspirierend“. Das vermeintlich Bunte in ihren Bildern empfindet Brunner als pure Harmonie. Hier schlug Brunner eine Brücke zur bunten Vielfalt der Menschen, deren Harmonie derzeit etwas infrage gestellt sei. Künstler würden hier in ihrer Kreativität öffentliches Leben in all seinen Facetten gestalten. Das HNKKJ sei dabei ein Paradebeispiel.

Ein halbes Jahrhundert ist es nun bald, dass sich Luise Haydn mit Pinsel, Stift und vielen anderen Werkzeugen und Materialien kreativ auseinandersetzt – aus Freude am Gestalten. Karl-Heinz Reimeier skizzierte in seiner Laudatio die Künstlerin. Wenn man die Entwicklung nachvollziehe

von der naturalistischen Arbeit bei Hinterglasbildern bis hin zu Haydns aktuellen abstrakten Bildern sei erkennbar, wie sehr sich ihr künstlerisches Denken und Handeln im Laufe der Zeit verändert hat. Schritt für Schritt sei dieser Prozess in ihren Exponaten erkennbar – von vorgegebenen Formen bis zum Loslassen dieser Vorgaben – ein sich Auflösen. Es gehöre schon ein Stück Mut dazu, das Innere herauszulassen, Gefühle und Gemütszustände sichtbar zu machen.

Bei den auf Glas gemalten Heiligenbildern ist ihre Akribie zu sehen. Fast 20 Jahre lang blieb die Künstlerin der Hinterglasmalerei treu – bis sie sich Mitte der 90-er Jahre zu einem Malkurs in Österreich entschloss. Das war der Wendepunkt, der ihre Malerei neu ausrichtete.

Sie lernte einen vollkommen anderen Umgang mit der Malerei in Misch/Faden- und Ausputztechnik kennen. Jedes Bild muss eine Harmonie ausstrahlen und wenn es das nicht tut, dann fehlt etwas, dann ist es nicht fertig – und dann wird es auch nicht ausgestellt! So darf man sich mit den gezeigten Ausstellungsbildern im Raum sicher sein, dass Luise Haydn damit absolut im Einklang ist, schloss Reimeier.

Die Ausstellung ist bis 12. November zu sehen. Öffnungszeiten sind: Freitag 10 bis 14 Uhr, Samstag und Sonntag 14 bis 16 Uhr. Nach telefonischer Rücksprache unter ☎ 01751987645 können die Werke auch außerhalb dieser Zeiten besichtigt werden.

Zudem ist die Künstlerin wie folgt anwesend: Samstag 28., Sonntag, 29. Oktober, jeweils von 14 – 16 Uhr; Freitag, 10. November, von 14 – 19 Uhr, Samstag 11. November, von 10 – 18 Uhr, Sonntag 12. November, von 14 – 16 Uhr.